

Landshuter Zeitung

Niederbayerisches Heimatblatt für Stadt und Land · Gegründet 1849

Nummer 148

Petrus und Paulus, Apostel – Freitag, 29. Juni 2012 – Apostel Petrus und Paulus

1,30 € / B 4428 A

■ LOKALES

Noch ein Jahr bis zur Landshuter Hochzeit: Vorbereitungen laufen

■ REGIONALES

Wirtschaftsbeirat verstärkt Kontakte mit Oberösterreich

■ DIE SEITE DREI

Waldbrände im US-Staat Colorado wüten weiter

■ WIRTSCHAFT

1100 Mitarbeiter verlieren Job: Auch für Schlecker XL

■ SPORT

Leichtathletik-EM: Behrenbruch holt sich Gold im Zehnkampf

Wachstumspakt soll Europa aus der Krise bringen

Einigung über 120-Milliarden-Euro-Programm erwartet
EU-Gipfel sucht nach Hilfe für Italien und Spanien

Brüssel. (dpa/eb) Es ist ein klares Signal: In der Schuldenkrise setzen die Europäer auf Impulse für mehr Wachstum. Der EU-Gipfel brachte gestern in Brüssel einen gemeinsamen Pakt für Stabilität und Wachstum von rund 120 Milliarden Euro auf den Weg, teilte die EU-Kommission mit. Die Summe entspricht ungefähr einem Prozent der europäischen Wirtschaftsleistung und soll in die rasche Belebung der schwächelnden Wirtschaft fließen.

Wegen der anhaltenden Meinungsverschiedenheiten über kurzfristige Unterstützung für Wackelkandidaten wie Italien und Spanien gab es keine abschließende Einigung. Dem Vernehmen nach traten diese beiden Länder auf die Bremse und legten einen Vorbehalt ein.

EU-Gipfelchef Herman Van Rompuy äußerte sich nach dem Kompromiss zurückhaltend. Es seien weitere Debatten über die Finanzstabilität notwendig. Diplomaten ergänzten, es gebe noch keine abschließende Zustimmung, da beim Gipfeltreffen „alles mit allem zusammenhängt“.

Mit dem Wachstumsprogramm wird der bereits beschlossene Fiskalpakt über Haushaltsdisziplin und Schuldenabbau ergänzt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte vor dem Gipfel gesagt: „Es ist klar, dass wir auf der einen Seite solide Haushalte brauchen, als zweite Seite der Medaille aber auch mehr Arbeitsplätze schaffen wollen.“

Mit dem Paket sollen beispielsweise EU-Gelder schneller in die

Länder geleitet werden. Rund 55 Milliarden Euro kommen aus EU-Töpfen. 60 Milliarden Euro soll die Europäische Investitionsbank (EIB) stemmen. Fünf Milliarden Euro werden durch sogenannte „Projektbonds“ aufgebracht. Diese sollen der Privatwirtschaft durch staatliche Garantien Investitionen schmackhaft machen.

Manfred Weber, Europa-Abgeordneter der CSU, sagte unserer Zeitung: „Wir brauchen Konsolidierung, Wachstum und mehr Zusammenarbeit. Das ist der Schlüssel.“ Das politische Geschacher zwischen den Staaten müsse beendet werden.

Parallel zu den Beratungen diskutierten Finanzexperten über Maßnahmen zur kurzfristigen Stabilisierung der Schuldenstaaten Italien und Spanien. Die beiden Euro-Wackelkandidaten kämpfen mit hohen Zinsen für ihre Anleihen und akuten Problemen bei der Geldbeschaffung an den Finanzmärkten. Sie fordern Eingriffe an den Märkten zugunsten beider Länder. Dabei geht es beispielsweise um einen Kauf von Staatsanleihen im großen Stil durch die Europäische Zentralbank (EZB), abgesichert durch die europäischen Rettungsfonds EFSF und ESM. Dies schlägt Italiens Premier Mario Monti vor.

Am Rande des Gipfels wurde bekannt, dass Jean-Claude Juncker voraussichtlich heute für ein neues Mandat an der Spitze der Euro-Gruppe nominiert wird. Die Ernennung des luxemburgischen Premier- und Schatzministers sei sehr wahrscheinlich, hieß es. Seite 6



DEUTSCHLAND VERLIERT GEGEN ITALIEN: Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat das EM-Halbfinale gegen Italien verloren. Die Auswahl von Bundestrainer Joachim Löw musste sich gestern Abend in Warschau ihrem Angstgegner mit 1:2 (0:2) geschlagen geben und verpasste damit den Einzug ins Endspiel. Italiens Stürmerstar Mario Balotelli (2. v. l.) erzielte in der 20. und 36. Minute beide Tore für die Azzurri. Mesut Özil traf in der Nachspielzeit per Handelfmeter für Deutschland. Sport

Zu 90 Prozent ausgelastet

Niederbayerns erstes Hospiz in Vilsbiburg ist seit sechs Monaten im Betrieb

Vilsbiburg. (ks) Zum 1. Januar 2012 hat in Vilsbiburg das erste Hospiz Niederbayerns seinen Betrieb aufgenommen. Das Landshuter Kommunalunternehmen La.KUMed hatte es sich zusammen mit dem Landkreis, den niedergelassenen Ärzten und dem Vilsbiburger Hospizverein zur Aufgabe gemacht, das Hospiz zu errichten. Nach sechs Monaten im laufenden Betrieb liegt die Auslastung des Hospizes nach Auskunft von Projektleiter Timo Grantz bereits bei ungefähr 90 Prozent. Ein Rückgang der Anfragen ist derzeit nicht in Sicht.

Finanziert wird das Hospiz durch den Landkreis, La.KUMed sowie durch Spenden. Die Kosten für den Hospizaufenthalt werden von Kranken- und Pflegekassen übernommen. Allerdings erstatten die Krankenkassen aufgrund der aktuellen Rechtslage nur 90 Prozent der tatsächlichen Kosten, zehn Prozent



Wenn eine Betreuung zu Hause nicht mehr möglich, aber rund um die Uhr nötig ist, kommen unheilbar kranke Menschen in Hospize wie dieses in Vilsbiburg.

muss der Träger aufbringen, beispielsweise durch Spenden.

Das Leben im Hospiz sei nicht allein von Trauer bestimmt, sagt Pflegedienstleiterin Daniela Höschl.

„Bei uns wird auch viel gelacht.“ Die letzten Tage im Leben der schwer kranken Bewohner sollen so schön, wie für Menschen in dieser Lage möglich, gestaltet werden.

Schüler entwickeln eine Geschäftsidee

Mariakirchen. (res) Rund 700 Schüler aus Niederbayern und der Oberpfalz haben in den vergangenen Monaten beim Planspiel „Ideen machen Schule“ der Hans-Lindner-Stiftung Geschäftskonzepte erarbeitet. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung in Mariakirchen (Landkreis Rottal-Inn) standen sich die acht besten Teams der Junior- und Seniorstaffel gegenüber und stellten einer Jury ihre Geschäftsidee vor. Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen wurden die Sieger prämiert. Regionales

Zahl der Arbeitslosen sinkt nur noch langsam

Job-Boom köchelt nur noch auf Sparflamme – Auch in Bayern lässt der Schwung nach

Nürnberg. (dapd) Der Abbau der Arbeitslosigkeit hat angesichts der konjunkturellen Eintrübung weiter an Fahrt verloren. Die Zahl der Menschen ohne Job sank im Juni im Vergleich zum Vormonat zwar um 46000 auf 2,809 Millionen, wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) gestern in Nürnberg mitteilte. Der Rückgang fiel damit aber weniger als halb so hoch aus wie im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.

Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,1 Punkte auf 6,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Arbeitslosen um 84000 ab. Im Mai war die Abnahme der Arbeitslosigkeit ebenfalls deutlich geringer ausgefallen als in den Vorjahren. „Auf dem Arbeitsmarkt gibt es Anzeichen für eine schwä-

chere Entwicklung“, sagte der BAVorstandsvorsitzende Frank-Jürgen Weise. „Wir beobachten eine nachlassende Dynamik.“ So stieg die Arbeitslosigkeit bereinigt um saisonale Effekte im Vergleich zum Vormonat um 7000, die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld I erhöhte sich im Jahresvergleich um 26000 auf 768000.

Während die Arbeitskräftenachfrage laut Weise ihren Höhepunkt sichtbar überschritten hat, setzt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ihren Aufwärtstrend fort. Nach BA-Hochrechnungen lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im April bei 28,88 Millionen und damit um 666000 über dem Vorjahr. Ferner nahm die Erwerbstätigkeit im Mai

im Vergleich zum Vorjahr um 561000 auf 41,58 Millionen zu.

Während Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) den Arbeitsmarkt als wichtigen Stabilitätsanker für die Konjunktur bezeichnete, mahnte Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU), die Entwicklung am Arbeitsmarkt wachsam zu verfolgen.

Die Dynamik lässt auch auf dem bayerischen Arbeitsmarkt spürbar nach. Zwar ging die Zahl der Jobsucher im Juni um 1,8 Prozent auf rund 231200 zurück – und das ist immerhin der niedrigste Juni-Wert seit 1992, wie die BA-Regionaldirektion in Nürnberg mitteilte. Behördenchef Ralf Holtzward sagte jedoch zugleich: „Der Vorjahreswert wurde nur noch leicht unterschrit-

ten. Zudem wurden den Arbeitsagenturen weniger neue Stellen gemeldet.“ Auch die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft sieht eine Abschwächung des seit rund drei Jahren andauernden Job-Booms. Die Firmen agierten bei Neueinstellungen vorsichtiger als zuletzt.

Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) hingegen sieht die Lage optimistischer: „Der Beschäftigungsaufschwung im Freistaat reißt nicht ab.“ Mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,1 Punkte auf 3,4 Prozent sei das Ziel der Vollbeschäftigung noch einmal ein Stück näher gerückt. „Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis wir die Drei-Prozent-Marke knacken und somit Vollbeschäftigung in ganz Bayern haben“, sagte Zeil. Wirtschaft

Anzeigenservice • 0871/850 131



Vertriebsservice • 0871/850 121